

2/249
2/249
Eine Woche Bremer Kulturleben

Goldoni vom Teatro Piccolo — Saunders-Einakter — Keine Kulturdemontage

BREMEN. Wer nicht mit der Schirmherrin der Veranstaltung, der Bürgermeisterin Mevissen, in der Stadthalle saß, lehnte zumindest im Fernsehstuhl während der beiden Abende, an denen die Weltmeisterschaften der Amateure ausgetragen wurden. Sicher waren sehr viele Sympathien bei dem Paar, das sich im Vorjahr Preis und Sympathien erntete, aber die Hamburger Bernholds wurden es diesmal nicht, sie wichen dem lateinamerikanischen Charme ihrer deutschen und der Walzerfreudigkeit ihrer englischen Konkurrenten. Die Stadthalle war verzaubert.

Verzaubert war am Wochenende auch das „Theater am Goetheplatz“, das das Piccolo Teatro aus Mailand zu Gast hatte. Der berühmte Giorgio Strehler führte seine Inszenierung von Carlo Goldonis „Diener zweier Herren“ vor, eine Art Super-Commedia dell'arte. Die Italiener ernteten Triumphe von den viel zu wenigen Begeisterten, die im Theater waren. — Das Zimmertheater kam bei der Premiere von zwei James-Saunders-Einaktern glimpflicher davon. Es stellte zwei Werke in völlig verschiedenen Stilarten inszeniert gegenüber. Hans Jürgen Rapprich provozierte Living-Theatre, gemischt mit ein bißchen Pop bei „Ein unglücklicher Zufall“, Horst H. Schäfer dagegen verließ sich einfach auf die glänzende Dialektik in „Nachbarn“ und gewann den Regie-Streit. — Die „Lila Eule“ machte nicht nur durch Sensationsnachrichten um ihren aggressiven Besitzer auf sich aufmerksam, sondern durch das Gastspiel von Dieter Süverkrüp mit Gitarren-Revolution.

Dem Musikleben stand nur gemäßigter Avantgardismus an. Im 21. Waage-Konzert brachte Hans Dieter Höltge Ernst Kreneks „Reisebuch aus

den österreichischen Alpen“, einige Lieder des jungen Strawinsky, und Maria Grevesmühl spielte eine bisher unbekannte Violinsonate von Otto Busch (Jahrgang 1901). — Die 18. Turmmusik der Martin-Luther-Gemeinde brachte Hindemiths Liederzyklus „Das Marienleben“. — Im Geistlichen Konzert von St. Martini blieb Lothar Stöbel ganz barock, denn er ließ die Kantorei der Immanuel-Kirche in Groningen ein entsprechendes Programm singen. — Inzwischen wickelte sich zum fünften Male der Wettbewerb „Jugend musiziert“ ab, der als ein brauchbarer Zwischen-

bericht gewertet werden darf, denn Bremen schnitt in den Streichern gut ab.

Was die bildende Kunst betrifft, verlangt die Galerie Werkstatt die Auseinandersetzung mit Aquarellen und Radierungen von Arnd Mairbaum. — Im Rahmen der ost- und mitteldeutschen Kulturtag hielt Hermann Faltus einen Vortrag über das Thema „Kunstschaffen, Kunstkritik, Kunstförderung“. Er wies dabei berechtigt auf die Schwierigkeiten der Kunstbeurteilung hin.

An anderer Stelle, beim Archiv Deutsche Musikpflege, setzte man sich zusammen, um über Formen der Musikkritik zu sprechen. Man wünschte sich präzise Urteile.

Bei der Goethe-Gesellschaft referierte Dr. Vulpius aus Weimar, ein ständiger Gast, über

„Christiane Vulpius in Goethes Dichtung“. — Der Verein für Niedersächsisches Volkstum gab sich in einer Mitgliederversammlung Rechenschaft über das abgelaufene Jahr. — Das Bremer Atelier H. Koch zeigte einen Dokumentarfilm „Dirretissima“ über die Pipeline von Triest nach Ingolstadt. — Das Ehepaar Koch berichtete von einer Weltumseglung in den Jahren 1964—1967. — Die Tätigkeit eines evangelischen Geistlichen in Brasilien schilderte der Lichtbildervortrag von Pastor Arno Wrasse. — Krischan Holsten erzählte plattdutsche Geschichten.

Daß es keine Kulturdemontage in Bremen, keine Streichung im Kulturetat, aber auch keine Flaute in der Nachfrage nach Kulturveranstaltungen gäbe, unterstrich der wiedergewählte Vorsitzende des Bremer Kulturkartells, H. O. Wahrmann, in der Hauptversammlung. — Zu einer Vorbesprechung über eine „Aktion anti-autoritäre Universität“ kamen rund fünfzig Interessierte zusammen, die später konkret zum Hochschulentwurf Stellung nehmen wollen.